

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 14.01.2007 um 9.30 Uhr

Heiratet, wen ihr wollt

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Dies ist's, was der HERR gebietet über die Töchter Zelofhads: Laß sie heiraten, wie es ihnen gefällt; nur sollen sie heiraten in ein Geschlecht aus dem Stamm ihres Vaters.“ (4. Mose 36,6)

Letztes Mal ging es um das Thema Freundschaft und Liebe. Dabei haben wir im besonderen die Frage untersucht, was Liebe wirklich ist. Dabei haben wir gelernt, daß wir dringend zwischen sexueller Lust und echter Liebe unterscheiden müssen. Die fleischliche Begierde sucht immer sich selbst, wahre Liebe jedoch sucht das, was des anderen ist (1. Korinther 10,24). Diese göttliche Liebe hat ein Weltmensch nicht. Aber ein Gläubiger hat sie.

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Römer 5,5). Diese Liebe ist Ausdruck des neuen Menschen in uns. Wir werden daher nicht mehr durch unsere Triebhaftigkeit gesteuert, sondern durch die Liebe des in uns wohnenden Christus. Und diese Liebe, die Gott gehorcht, ist der bestimmende Faktor in unserer Beziehung zum anderen Geschlecht und nicht die Begierden des Fleisches.

Das heutige Thema lautet nun „Heirate, wen du willst“. Das klingt für manchen vielleicht provozierend. Aber laßt uns schauen, was damit gemeint ist. Wir wollen nämlich darüber sprechen, wie ein Christ nun **einen festen Freund und Ehepartner** finden kann.

„Aber ist dazu nicht auch das Verlangen nach Sexualität notwendig?“, fragt sogleich jemand. Denn wer wird einen Ehepartner/in wollen, wenn gar keine sexuellen Bedürfnisse wach sind? Darum werde ich als erstes Grundsätzliches über Sexualität sagen, wie die Bibel sie sieht.

I. SEXUALITÄT, WIE DIE BIBEL SIE SIEHT

Wenn ich gesagt habe, daß die göttliche Liebe in unseren Herzen über die sinnlichen Lüste unseres Leibes steht, habe ich nicht gemeint, daß ein Christ solche nicht mehr haben darf. Selbstverständlich hat er sie, und er soll sie auch haben, aber er ist ihnen nicht unterworfen. Sexuelle Gefühle und erotische Empfindungen sind keine Sünde. Aber wenn wir sie durch den in uns wohnenden Geist Gottes nicht mehr unter Kontrolle haben und sie die Ordnungen Gottes durchbrechen, dann pervertieren sie zur Sünde.

Wenn sich also ein Junge im Zuge seiner pubertären Entwicklung auf einmal zu den Mädchen hingezogen fühlt, ist das keine Sünde. Auch nicht, wenn eines davon sein Herz ganz und gar entflammt hat. Die entscheidende Frage ist, wie sein Herz damit umgeht. Deshalb braucht er dringend den Herrn Jesus.

Das Verlangen nach Sexualität als solcher ist keine Sünde – im Gegenteil, sie ist eine geniale Erfindung Gottes. Sie ist ein Baustein der Schöpfung. Denn wir lesen: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie“ (1. Mose 1,27). Und dann heißt es: „Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch“ (V.22). Wie konnten sie das? Nur durch körperliche Liebe. Sie hat Gott selbst in die Biologie des Menschen hineingelegt.

Manchmal wird in christlichen Kreisen über Sexualität so tabuvoll geflüstert, als wäre sie in sich selbst Sünde, als hätte sie der Teufel erfunden. Nein, innerhalb ehelicher Bahnen ist sie ein überwältigendes und beglückendes Geschenk Gottes. Daher sagt die Bibel: „*Darum verläßt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau (klebt an ihr), und sie werden ein Fleisch*“ (1. Mose 2,24). Und wenn sie das sind, ist das jedes Mal ein heiliger Augenblick. Denn kein Geringerer als der dreimal heilige Gott hat das Glück einer solchen ehelichen Intimität geschaffen. Und sich nach dieser gesegneten Gabe Gottes auszustrecken, kann für keinen Menschen Sünde sein.

Die Bibel zeigt uns das ganz besonders im Buch des Hohenliedes. Viele haben versucht, diese Texte nur geistlich zu deuten. Aber ich habe noch nie jemanden über diesen Text predigen hören: „*Deine beiden Brüste sind wie junge Zwillinge von Gazellen, die unter den Lilien weiden*“ (Hohelied 4,5). Deshalb glaube ich, daß das Hohelied ein echtes Liebeslied ist, das von einem echten Mann und einer echten Frau handelt und das ebenso wie die ganze Bibel vom Heiligen Geist inspiriert ist. Es zeigt uns die reine Sehnsucht zweier Menschen nach Zärtlichkeit, die schließlich in der Ehe ihre Erfüllung findet.

II. WIE WEIß ICH, WER ES SEIN SOLL?

Aber wie finde ich heraus, welche Frau oder welcher Mann die Person fürs Leben ist? Jemand sagt: Da braucht man Geistesleitung. Ich will euch sagen, wie bei mir die Geistesleitung aussah.

Ich war 1961 jungbekehrt im Alter von 17 Jahren auf eine sogenannte Pionierfreizeit nach Wilhelmshaven gereist. Kaum angekommen hieß es, daß noch weitere Freizeitteilnehmer mit der Bahn anreisen, die vom Bahnhof abgeholt werden müssen. Ich sprang zu einem Jugendlichen ins Auto und fuhr freudig mit. Als der Zug eingefahren war, stand ich direkt vor einer Waggontür, aus der auch sogleich ein Mädchen stieg. Ich sah sie und war fertig. Mit zitternder Hand nahm ich natürlich schnell ihren Koffer und trug ihn zum Auto.

Die ganze Freizeit drehte sich für mich nur noch um dieses junge Mädchen. Sie hieß

Gertrud, meine heutige Frau. Ich checkte sie ab. Wie alt, wo wohnt sie, was macht sie schulisch oder beruflich, wer sind ihre Eltern, und – ganz wichtig – ist sie wirklich gläubig und würde sie bereit sein, mir in meiner späteren Berufung zu folgen? Als alle Kriterien der Bibel und auch meine persönlichen erfüllt waren, habe ich sie gefragt: „Willst du meine Frau werden?“ An ihre Antwort erinnere ich mich noch wörtlich. Sie sagte nicht „nein“, aber auch nicht „ja“, sondern: „An mir soll es nicht liegen!“

So sah also meine Geistesleitung aus. Keine Engellerscheinung, kein prophetisches Wort, kein Traum, kein Zeichen, keine innere Stimme. Woher wußte ich bloß, daß Gertrud Gottes Wille für mich war? Ich hatte kein Vlies ausgelegt und auch nicht meinen inneren Frieden in der Sache überprüft. Ich wußte einfach, Gertrud ist die Frau meines Lebens, die und keine andere.

Heute darf ich zurückschauend die Antwort wissen. Sie steht in unserem Textwort: „*Dies ist's, was der HERR gebietet über die Töchter Zelofhads: Laß sie heiraten, wie es ihnen gefällt; nur sollen sie heiraten in ein Geschlecht aus dem Stamm ihres Vaters*“ (4. Mose 36,6). Die Töchter Zelofhads gehörten zu den Sippen der Nachkommen Josefs. Ihnen hatte Gott geboten, aus Erbschaftsgründen nicht in einen anderen Stamm hinein zu heiraten. Ansonsten brauchten sie nicht viele Fragen stellen, sondern sie konnten frei wählen, wen sie heiraten wollten. Ein ähnlich lautendes Wort finden wir auch bei Paulus. Er schreibt, daß eine Frau nach dem Tod ihres Mannes „*frei ist, zu heiraten, wen sie will; nur daß es in dem Herrn geschehe!*“ (1. Korinther 7,39).

Es ist also nicht unsere Aufgabe, akribisch den Ratschluß Gottes zu erforschen, ob denn diese Frau oder jener Mann mir auch von Gott bestimmt ist oder nicht, sondern wir dürfen ganz natürlich und menschlich dabei vorgehen. Denn wir erinnern uns wieder an den Grundsatz unseres Glaubens: Christus wohnt durch den Heiligen Geist in unserem Herzen, und wir handeln und wandeln ganz und gar im Vertrauen darauf, daß Er es ist, der uns beständig leitet.

Du willst dir beispielsweise eine Jacke kaufen. Christen, die ein idealistisches – und von der Bibel nicht gestütztes – Verständnis von Geistesleitung haben, werden erst ein-

mal „den Herrn fragen“, ob sie überhaupt eine Jacke kaufen sollen. Sie werden eine Losung ziehen, einen inneren Eindruck abwarten, oder sie legen ein Vlies aus – in etwa so: Wenn es morgen früh schneit, nehme ich das als Zeichen dafür, daß ich eine Jacke kaufen soll.“ Wenn es tatsächlich schneit, gehen sie ins Geschäft. Das nächste Problem ist aber, daß sie nicht genau wissen, welche Jacke der Herr denn will? Also geht das Erforschen des Willens Gottes von vorne los. So ist das Leben mit Jesus für solche Christen eine komplizierte und verzwickte Sache.

Wahre Geistesleitung sieht meines Erachtens aber so aus: Da mein Herz grundsätzlich betend auf Jesus ausgerichtet ist und ich den ganzen Tag im Glauben an den in mir wohnenden Christus lebe, gehe ich davon aus, daß Er mich ganz unbemerkt in allem führt. Also kann ich ganz pragmatisch an die Sache herangehen. Ich überlege mir einfach, ob ich wirklich eine Jacke brauche. Wenn ja, dann prüfe ich, ob ich auch genügend Geld dafür besitze. Wenn ja, dann schaue ich mir die Angebote an und die Jacke, die mir gefällt, die kaufe ich mir. Und das Ganze geschieht auf der Grundlage der Gebote Gottes – will heißen, ich klaue sie nicht, sondern gehe an die Kasse und bezahle. Es soll ja auch christliche Leute geben, die sagen, der Geist hätte ihnen gesagt, sie sollten nicht bezahlen.

Du wendest ein, daß Heiraten aber doch kein Jackenkauf ist. Richtig. Aber bei der Frage, welche die dir von Gott bestimmte Frau ist, kannst du ohne weiteres auf dasselbe Prinzip zurückgreifen. Richte unter Gebet dein Leben nach dem Wort Gottes aus und bete auch um die richtige Frau bzw. um den richtigen Mann. Und dann gehe ganz pragmatisch vor. Stelle dir die erste Frage: Möchtest du überhaupt heiraten? Ja. Dann gehe dort hin, wo Leute deines Alters sind, in die Gemeinde, in die Jugendversammlung, in den Hauskreis. Wenn du fündig geworden bist, kommt die zweite Frage: Liebst du sie oder ihn? Bist du wirklich verliebt? Wenn ja, kommt die dritte Frage: Ist die betreffende Person von Herzen gläubig? Weiter: Lebt sie in Reinheit vor Gott oder hat sie unbiblische Beziehungen zu einem anderen Menschen?

Und dann checke dich auch selber durch. Bist du beispielsweise als Mann bereit, wirklich den langen Rest deines Lebens mit dieser Frau zu verbringen? Vergiß nicht, das

können fünfzig, sechzig Jahre oder mehr sein! Bist du wirklich bereit, für diese Frau dein Leben lang Verantwortung zu übernehmen? Bringst du dazu das entsprechende Maß an geistlicher Reife und emotionaler Stabilität mit? Kannst du dir das auch finanziell leisten? Das mag sehr altmodisch klingen, aber die Aufforderung Jesu, bezüglich all unserer Planungen auch die Kosten zu überschlagen, bleibt für immer gültig (Lukas 14,28). Wenn du alles nach Gottes Wort und Gebot geprüft hast und dein Herz diese Frau innig begehrt, dann heirate sie! Sie ist dir von Gott bestimmt! Denn wie haben wir gelesen? *„Dies ist's, was der HERR gebietet ...Laß sie heiraten, wie es ihnen gefällt; nur sollen sie heiraten in ein Geschlecht aus dem Stamm ihres Vaters.“*

Die Frau des göttlichen Ratschlusses für dein Leben ist die, zu der der Herr dein Herz geneigt hat, das heißt, in die du richtig verliebt bist und die mit dir gemeinsam nach den gesegneten Vorgaben der Heiligen Schrift leben will. Wenn das dein Grundsatz ist, brauchst du nicht mehr grübeln und nach Zeichen suchen, ob sie auch die ist, die dir von Gott bestimmt ist. Die Bibel sagt: *„Was verborgen ist, ist des HERRN, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern ewiglich, daß wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes“* (5. Mose 29,28).

Wer die dir von Gott bestimmte Frau oder der dir bestimmte Mann ist, ist Gottes **verborgener Wille, Sein verborgener Rat-schluß**. Versuche diese göttliche Vorherbestimmung nicht durch Zeichen oder prophetische Worte herauszukitzeln. Du vergreifst dich unerlaubt an den Geheimnissen Gottes. Was du aber zu tun hast, ist, Gottes **geoffenbarten Willen** zu tun, nämlich nach Seinen Weisungen und Ordnungen zu leben, die Er uns bekanntgemacht hat. Auf dieser Grundlage bist du frei, zu entscheiden. Und die, die du so gewählt hast, ist die, die Gott dir vorherbestimmt hat. So einfach ist das!

III. WEITERE WICHTIGE KRITERIEN

Wir haben schon sehr wesentliche Kriterien angesprochen, die bei einem möglichen Ehepartner erfüllt sein müssen. Ein wichtiges Kriterium war, daß die Person ein wiedergeborener Christ sein soll. Die Bibel sagt:

„Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“ (2. Korinther 6,14).

Es gibt aber nicht nur Gebote Gottes, die wir beachten müssen. Manches ist nämlich auch eine Frage der Weisheit. Deshalb beobachte beispielsweise nicht nur das Verhältnis, das dein möglicher Ehepartner zu Gott hat, sondern auch, wie er sich anderen Menschen gegenüber verhält – z. B. Autoritätspersonen gegenüber. Spricht er oder sie dauernd schlecht über den Chef oder den Pastor? Wenn die Person, die du liebst, Autorität und Leiterschaft nicht anerkennen kann, wird sie sich auch in der Ehe sehr schnell respektlos und entwürdigend verhalten. Das haben wir leider oft beobachten können. Da wo Ehepaare Leiterschaft verachten, gibt es auch sehr viel Verachtung innerhalb der Familie. Aber wenn deine Auserwählte ihre Eltern, ihre Lehrer, ihre Pastoren achtet, wird sie auch dich achten und wertschätzen.

Schaue auch hin, wie sich dein künftiger Partner dem anderen Geschlecht gegenüber verhält. Wenn deine Freundin eine Flirtnudel ist, die ständig mit Jungs kokettiert und einen nach dem anderen anmacht – glaubst du, daß die sich mit dem Tag der Hochzeit ändert? Und ihr Mädchen, wollt ihr wirklich einen Mann heiraten, der jedem Girl hinterherpfeift und mit ihr anbändelt? Wenn dein Freund nicht in der Lage ist, dir den Schutz einer verbindlichen Beziehung zu schenken, sondern sich an deiner Eifersucht weidet, die er ständig in dir erzeugt, dann mach Schluß mit ihm.

Ein weiterer Punkt sind die Freunde, mit denen sich dein Zukünftiger bzw. deine Zukünftige abgibt. Hat er/sie Umgang mit lauter oberflächlichen, losen Leuten? Die gibt es auch im Dunstkreis einer jeden Gemeinde. Es gibt junge Leute, die sich wohl als Christen bezeichnen, mit denen du aber kaum ein geistliches Gespräch führen kannst. Sie kommen zwar zur Jugendveranstaltung und auch zum Gottesdienst, aber Bibel und Gebet

interessieren sie nicht viel. Diese Art von christlichen jungen Leuten ist meistens auch sehr undiszipliniert. Sie verplempern viel Zeit vor der Mattscheibe. Schule, Ausbildung und Studium stehen meist weit hinten auf ihrer Agenda. Ich glaube, es wäre weise, deine Beziehung zu solchen Freunden nicht weiter zu verfolgen.

Ich finde, daß auch der Umgang mit Geld und das äußere Erscheinungsbild eine Rolle spielen sollten. Wie kleidet sich dein Mädchen? Aufreizend? Lenkt es die Blicke der Männerwelt auf sich? Frage dich, was das über ihr Herz aussagt. Oder was geht in einem Mann vor, der süchtig nach Markenklamotten ist, nach Rollexuhren und anderen Edelgütern? Ich glaube, der kleine Angeber will „in“ sein und ist übermäßig daran interessiert, was andere von ihm denken.

Nun sagt jemand: „Wenn die Liste von Kriterien noch lange so weitergeht, finde ich nie die perfekte Frau!“ Ich weiß, man kann alles übertreiben. Jemand betete einmal: „Gott hilf dem Mann, der solange nicht heiraten will, bis er die perfekte Frau gefunden hat – aber hilf ihm bitte noch mehr, wenn er sie findet.“ Wir sollten nicht den vollkommenen Menschen suchen wollen. Denn warum sollte der einen so unvollkommenen wie dich heiraten? Aber das darf uns nicht daran hindern, mit Weisheit und Umsicht nach einem Partner fürs Leben zu suchen.

Benjamin Franklin soll diesbezüglich gesagt haben: „Vor der Hochzeit sollte man beide Augen weit aufmachen, aber danach immer eins zudrücken.“ Recht hat er. Denn wir sind und bleiben alle fehlbare Menschen und müssen unser Leben lang aus der Vergebung leben. Und dennoch: Gehe bei der Partnersuche erstens die Wege Gottes, und zweitens bitte Gott um Weisheit. „Wenn aber jemandem unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden“ (Jakobus 1,5). Das erbitte ich auch für dich und für deine Zukunft. In Jesu Namen! Amen.